

Politische Uebersicht.

Laibach, 31. Jänner.

Der Verband der deutschen Volkspartei hielt am 29. Jänner eine Versammlung ab und beschloss, mit Rücksicht auf die dem Vorstande der deutschen Volkspartei von Seiner Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten v. Koerber gegebene bestimmte Zusicherung bezüglich der Einberufung des Reichsrathes die geplante Verständigungskonferenz zu beschließen. Dieser bevorstehenden Konferenzen wegen wurde außerdem beschlossen, den Vorstand durch die Abgeordneten Dr. Chiari und Prade als Vertreter von Böhmen zu verstärken. Beide Beschlüsse wurden einstimmig gefasst. — Aus Prag, 30. Jänner, wird gemeldet: Das über die heutige Versammlung des conservativen Großgrundsbesitzes ausgegebene Bulletin besagt, der Club beschloss, der Einladung der Regierung zur Beschildung der Verständigungskonferenz zu entsprechen, und wählte in dieselbe die Grafen Pálffy, Friedrich Schwarzenberg und Buquoj. Der Club erklärte die Bereitwilligkeit, mit allen Kräften eine Verständigung der Böhmen und Mähren bewohnenden Völker zu fördern.

Bei der am 29. Jänner vorgenommenen Reichsraths-Ergänzungswahl im Görzer Landgemeindebezirk wurde Graf Alfred Coronini mit 158 Stimmen zum Abgeordneten wieder gewählt.

In der Thronrede, mit welcher am 30. Jänner das englische Parlament eröffnet wurde, heißt es: Der Friede, der jüngst in Südafrika gebrochen wurde, zu der Zeit, da ich das letztemal zum Parlamente gesprochen habe, ist leider nicht wieder hergestellt. Davon abgesehen, sind aber die Beziehungen zu den anderen Staaten freundliche. Zum Widerstande gegen die Invasion meiner südafrikanischen Colonien durch die südafrikanische Republik und den Oranje-Freistaat hat mein Volk mit Hingabe und Begeisterung auf den Appell geantwortet, den ich an dasselbe gerichtet habe, und der Heldenmuth meiner Soldaten im Felde sowie der Matrosen und Marinetruppen, die zu gemeinsamer Thätigkeit mit den Landtruppen gesandet wurden, ist nicht zurückgeblieben hinter den edelsten Traditionen unserer militärischen Geschichte. Ich bin tief betrübt, dass so viele kostbare Menschenleben dem Kriege zum Opfer gefallen sind, aber ich habe mit Stolz und herzlichster Befriedigung den patriotischen Eifer und die aus freier Entschließung kommende Loyalität gesehen, mit der meine Untertanen in allen Theilen meines Reiches hervortreten, um teilzunehmen an der gemeinsamen Vertheidigung der Reichsinteressen. Ich habe das Vertrauen, dass mein Blick sich nicht vergeblich auf Sie richten werde, wenn ich Sie ermahne, auszuhalten in Ihren Anstrengungen und dieselben zu erneuern, bis Sie den Kampf um die Aufrechterhaltung des Reiches und um die Sicherung der Suprematie in Südafrika zu einem siegreichen Ende geführt haben. Die Thronrede erwähnt dann den Abschluss des Samoa-Vertrages, kündigt die baldige Vorlegung des von den fünf australischen Colonien angenommenen Planes einer Föderation derselben an, erwähnt weiter mit Bedauern

die Hungersnoth und Pest in Indien und kündigt schließlich eine beträchtliche Vermehrung der Heeresausgaben infolge der militärischen Operationen in Südafrika an. Hierüber heißt es in der Thronrede: Die Erfahrung eines großen Krieges musste den militärischen Behörden des Landes notwendigerweise Lehren von größter Bedeutung liefern. Ich bin überzeugt, dass das Parlament vor keiner Ausgabe zurückzuschrecken wird, die erforderlich ist, um unsere Vertheidigungsrüstungen auf die gleiche Höhe mit den Verantwortlichkeiten zu bringen, die der Besitz eines so großen Reiches auferlegt. Zu einer Zeit, wo mehrere andere Nationen ihre Flottenrüstungen mit steigenden Anstrengungen und Opfern vervollkommen, wird die Fürsorge, mit welcher das Parlament für die Schlagfertigkeit der britischen Flotte und der Küstenverteidigungswerke Vorkehrungen traf, sicherlich nicht erstaunen.

Tagesneuigkeiten.

— (Des Handschuhs Ende.) Aus Paris wird geschrieben: Die neueste Originalität in der Welt der Mode ist, dass der Handschuh gänzlich außer Gebrauch kommt. Jene Damen, die in Paris Mode machen, tragen keine Handschuhe mehr; die Herren haben bekanntlich diesem Augus schon seit Jahren theilweise entzogen. Im Theater, in Gesellschaften kann man jetzt die Schönsten der Schönen mit enthüllten rosigen Fingerspitzen sehen. Die Ärmel reichen bis nahezu an die Finger, diese selbst sind mit einer Unzahl von Ringen bedekt; die Nägel hat eine geniale «Manicure» mandelförmig abgerundet, poliert und rosenrot gefärbt; was sollte also da noch ein Handschuh? Selbst auf der Straße weiß man den Handschuh zu entbehren, wenigstens theilweise; er verhüllt nun, wie man bei Besuchen constatieren kann, einzig die linke Hand, die rechte bleibt entblößt und lässt eine Ringcollection bewundern. Kommt sie dann auf der Straße in Contact mit der kalten Luft, schlüpft sie eilig in die an der funkelnden Diamantkette hängenden Muffe. Auf Bällen trägt man keine oder nur seidene Halbhandschuhe. So sehen die Erzeuger der traditionellen Lederhandschuhe die Zukunft grau in Grau. Selbst Yvette Guibert, die Erfinderin der berühmten langen, schwarzen Handschuhe, hat auf dieses bei ihr typisch gewordene Toilette detail verzichtet; man konnte bei den letzten Vorstellungen, die sie vor ihrer Erkrankung gab, bemerken, dass sie — keine Handschuhe mehr trug. Die Pariserinnen sind auf dieses neueste — Ersparnis nicht wenig stolz; dass ein Dutzend monumental Ringe, die jetzt ein unentbehrlicher Toiletteartikel geworden sind, mehr kostet, antwortet man den Damen nicht; wer wäre so ungallant, einer schönen Frau zu widersprechen?

— (Nimm Baby mit!) Eine entsetzliche Blutthat hat sich in Wandsworth, einer südlichen Vorstadt Londons, abgespielt. Dort hat ein junger Magistratsbeamter sein elf Monate altes Baby, während es sanft in der Wiege schlief, mit den Händen erwürgt, darauf seine Frau und sich selbst erschossen. Armut und Verzweiflung waren das Motiv der furchterlichen Tragödie. Das Ehepaar Chalfont war blutjung, als es heiratete. Der Mann war achtzehn Jahre alt, sein Weib neunzehn. Er hatte als Subalternbeamter einen Wochenlohn

Antonie begleitete die jungen Damen auf ihr Zimmer.

«Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein,» sagte sie, zu Elma gewandt, «ich habe gestern Abend ganz vergessen, Ihnen dies zu geben. Wir nahmen es Madame vom Halse, als wir sie einsargten. Monsieur Kindermann befahl mir, es Ihnen zu geben.»

Sie legte den kleinen Gegenstand in Elmas Hand, — ein winziges, feingearbeitetes Schlüsselchen an langer, dünner, goldener Kette.

«Was ist das?» fragte Elma, die Kammerfrau scharf fixierend. «Ist es ein Schlüssel? Wissen Sie, wozu?»

Antonie schüttelte den Kopf.

«Madame trug die Kette immer um den Hals, Tag und Nacht. Ich habe es für ein Amulett gehalten; ich glaube nicht, dass es ein Schlüssel ist.»

Elma trat mit der Kette ans Fenster. Mit einem einzigen Blick überzeugte sie sich, dass das Schlüsselchen eine in ihrer Kleinheit allerdings kaum leserliche Inschrift trug. Sie hielt es dicht vor Augen und entzifferte das Wort: Vittorina.

Ihre blauen Augen färbten sich mit einer leisen Röthe; das Wort erinnerte sie an die geheimnisvolle Notiz, welche sie am Tage vorher im Schreibtische der Tante aufgestöbert und an die sie kaum noch gedacht hatte. Ohne Zweifel gehörte der kleine Schlüssel zu dem Geheimfach des Toilettenhäuschen.

«Ich halte es auch für ein orientalisches Amulett,» sagte sie ruhig. «Man hätte es der Todten lassen sollen! Doch ich bin nicht abergläubisch in solchen Sachen und werde das Ding vorläufig verwahren. Aber, Antonie, Sie Aermste! Sie sehen aus, als ob Sie acht Tage lebendig begraben gewesen wären! Legen Sie sich schleunigst nieder und stehen Sie nicht auf,

von 20 Mark; ihre Möbel hatten die armen Deutschen auf Abzahlung genommen. Nach und nach gerieten sie in Schulden, zuletzt wussten sie sich nicht mehr zu helfen und beschlossen, zu sterben. «Aber — nimm Baby mit allein in der kalten, hartherzigen Welt!» Und Chalfont erfüllte den Wunsch seines Weibes. Er ging ins Schlafzimmer und erwürgte das Kleine. Dann kehrte er in die Küche zurück, wo seine Frau seiner harrte, erschoß sie und sich selbst. Beide wurden in Lehnstühlen vor dem Feuer sitzend aufgefunden. Die Frau hatte zwei Augen durch die Schläfe erhalten, der Mann eine. Die Unglücklichen lebten noch, starben aber bald darauf. Die Polizei fand ein Schreiben der Frau vor, in welchem diese erklärte, im Einverständnis mit ihrem Gatten in den Tod zu gehen.

— (Ein kriegerischer Entschuldigungszettel.) Der Krieg zwischen den Buren und Engländern zeitigt allerorten die Erscheinung, dass sich die Schuljugend für die kriegerischen Vorgänge besonders interessiert. Überall wird Krieg gespielt, bei welchem die Knaben jedoch sehr ungern die Rolle der Engländer übernehmen, weil sie dann furchtbar verhauen werden. Von den Vögeln in einer solchen Schlacht gibt ein Entschuldigungszettel Kunde, welcher diesertage dem Lehrer einer Ortschaft in der Nähe von Dresden unterbreitet wurde. In dem durchaus originellen Zettel entschuldigt eine Mutter das Fortbleiben ihres Sohnes aus der Schule und schreibt: «Geehrter Herr Lehrer Werden Entschuldigen das mein Sohn Heinrich nicht zur Schule kann, gestern Nachmittag spielten die Jungen Buren und Engländer und mein Junge war Engländer und kriegte wie gewöhnlich Dresche und dabei fiel er in den Graben, wie er zu Hause kam, schrie er sehr über Kopfschmerzen, sah ganz weis aus und musste sich brechen, wir machten gleich Umschläge aber trotzdem hatte er die ganze Nacht phantasirt. Wenn Sie nicht glauben, können Sie sich erkundigen, Müllerch Ernst war auch dabei, wenn Sie in der Sache was thun wollen, so sein Sie so gut und haun Sie die Buren einmal tüchtig durch, damit die auch einmal Wicke kriegen, solche Jungen! womit ich verbleibe mit Gruß Ihre...»

— (Ein fidèles Gefängnis) besaß bis vor kurzem die russische Stadt Nevel im Gouvernement Witebsk. Der Gefängnisinspector Averlow wusste sich mit seinen Arrestanten auf den besten Fuß zu stellen, er ließ sie, einerlei, ob sie bereits verurtheilt oder noch in Untersuchungshaft waren, ohne jede Aufsicht in der Stadt und deren Umgebung umhergehen. Beide Theile sollen sich dabei ganz gut gestanden haben, bis einer der Untersuchungsgefangenen, dem wegen Pferdediebstahls der Processe gemacht wurde, auf einem solchen Ausfluge die Unvorsichtigkeit beging — noch ein Pferd zu stehlen. Der Dieb wurde abgefasst und der gutmütige Inspector wegen seiner allzu menschlichen Pflichtauffassung von seinem Amte entlassen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung berichtete Gemeinderath Blautan über den Erlass der l. l. Landesregierung vom 14. Jänner 1900, S. 55, womit die Siftierung des Gemeinderathbeschlusses betreffs der be-

vor ich selbst Sie wecke! Du gehst jetzt auch schlafen, Henny! Ich sehe unterdessen noch im Hause nach dem Rechten und komme später hinauf!

Elmas ruhiger Imperativ hatte etwas Bezwingerdes, welches jede Widerrede von vornherein ausschloss. Außerdem hatten weder Antonie, noch Henny eine Silbe dagegen einzuwenden, da sie sich beide tatsächlich elend, erschöpft und ruhebedürftig fühlten.

Elma machte sich im Zimmer zu schaffen, bis Henny zu Bett gegangen war und bis sie sich überzeugt hatte, dass auch Antonie in ihrer Kammer nebenan ihr Lager aufgeguckt hatte.

Dann begann sie eine Wanderung durch die verschiedenen Räume des weitläufigen Hauses. Sie guckte im Parterre den Handwerkern eine Weile zu, warf im Vorübergehen einen Blick in die Küche und huschte dann lautlos, wie sie gekommen war, wieder die Treppe hinauf ins obere Stockwerk. Ihr Herz klopfte zum Berspringen; sie wusste selber kaum, aus welcher Ursache.

Eine merkwürdige Nervosität hatte sie plötzlich befallen; ihre Hand umklammerte krampfhaft den kleinen Schlüssel, während ihre Rechte sich instinctiv in die Tasche versenkte, um nach dem Notizbuch der Verstorbenen zu greifen.

Nun stand sie im Ankleidezimmer der Todten. Behutsam zog sie die Thür hinter sich zu und drehte den Schlüssel im Schlosse derselben um.

Noch horchte sie minutenlang, dann — atmete sie hörbar auf.

Endlich war sie ja allein, — allein mit ihrem Geheimnis und — welcher Lösung derselben?

(Fortsetzung folgt.)

Das kleine Dekel der Frau Juseföldt.

Roman von Drmanos Sandor.

(21. Fortsetzung.)

Und der Aufschrei dieses wilden, glühenden Verlangens nach Genuss und Reichthum aus Elmas Empfindungen schlug nieder in die Seele der jüngeren Schwester und erweckte in dieser das Echo derselben Sehnsucht. Auch darin dachten und fühlten die Schwestern gleich, wenn auch nicht mit der gleichen Leidenschaftlichkeit.

Obgleich die Mädchen weder schliefen, noch miteinander sprachen, verging die Nacht doch rascher, als sie vielleicht gedacht hatten. Am frühen Morgen langten sie in Uachen an.

Frau Juseföldts Coupé war am Bahnhof, um sie abzuholen. Herr Kindermann, der die im Uachener Hause befindliche Dienerschaft von dem plötzlichen Tode ihrer Herrin telegraphisch benachrichtigte, hatte zugleich auch die Anordnungen für den Empfang der Damen und für die spätere Ankunft der Leiche gegeben. Herr Kindermann hatte, wie gesagt, an alles gedacht, und sich überhaupt als eine unschätzbare Stütze der jungen Mädchen erwiesen.

Der große, im Parterre des Hauses befindliche Empfangsalon war den aus Ostende eingegangenen Anweisungen zufolge ausgeräumt worden. Mehrere Handwerker waren beschäftigt, den prunkvollen Raum in einen ebenso pomphaften Traueraal zu verwandeln. Decoratoren zogen schwarze Kreppdraperien über Bilder und Wände. Der Tischler errichtete den Katafalk und der Gärtner bezog sich eben den Saal, um sich zu versetzen, wie viele Wagen voll Gewächse wohl zur entsprechenden Decoration erforderlich sein würden.

launten Gillier Borgänge auch vom I. I. Ministerium des Innern bestätigt wird. Es wurde beschlossen, den Recurs an den Verwaltungsgerichtshof zu ergreifen.

Gemeinderath Paulin referierte namens der Bausection über den projectierten Bau eines Schulgebäudes für die achtclassige städtische Mädchenschule. Das Gebäude soll an Stelle der ehemaligen Redoute am St. Jakobs-Platz nach den Plänen des Landesingenieurs Sbrizaj aufgeführt werden. Die Baukosten sind auf 94.000 fl. präliminiert. Der Referent stellte den Antrag, dass die Bauarbeiten sofort ausgeschrieben werden sollen. Der Bau muss bis 1. August 1901 in allen Theilen vollendet sein. Gemeinderath Subic erklärte, dass er mit der projectierten Fassade nicht einverstanden sei, da dieselbe im Stile der alten Architektur gehalten ist. Es wäre angezeigt, die Fassade in modernem Stile umzuarbeiten, was weder den Bau verzögern, noch die Kosten erhöhen würde. Gemeinderath Dinnik beantragte, dass im neuen Gebäude auch eine Wohnung für die Schulleiterin hergestellt werde. Bei der Abstimmung wurden sämtliche Anträge angenommen.

Gemeinderath Paulin referiert weiters über den Bau eines neuen Armenhauses. Die Detailpläne für den Bau sind vom Architekten Fabiani bereits fertiggestellt. Die Baukosten sind auf 106.000 fl. berechnet, welchen eine Bedeckung von 93.000 fl. gegenübersteht, während der Abgang von 13.000 fl. aus dem Capitale des Armenfonds bestritten werden muss. Die Pläne für das neue Armenhaus wurden auch dem I. I. Landessanitätsrathe zur Begutachtung vorgelegt. Der Stadtmagistrat wird beauftragt, auch die Bauarbeiten für das Armenhaus sofort auszuschreiben.

Bicebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis berichtete über die Thätigkeit der städtischen Polizei im abgelaufenen Jahre, ferner über die Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr und über die neue Hausordnung für den «Mestni Dom». Sämtliche Berichte wurden zur Kenntnis genommen und der städtischen Polizei die Anerkennung des Gemeinderathes ausgesprochen.

Gemeinderath Paulin berichtete über die Schlussabrechnung der Firma Siemens & Halske für den Bau des städtischen Elektricitätswerkes. Die Kosten belaufen sich auf 332.526 fl. Derselbe Gemeinderath berichtete schließlich, dass die mit dem Bau der elektrischen Straßenbahn betraute Firma Siemens & Halske im Begriffe sei, die Concession für die Theilstrecke Rathausplatz-Florianitürke zu entwickeln. Der vorgelegte Plan wurde als Grundlage des weiteren Verfahrens genehmigt.

Nach Erledigung der Tagesordnung begründete Gemeinderath Paulin in ausführlicher Weise seinen selbstständigen Antrag in Angelegenheit des Südbahnhofes in Laibach. Unter sämtlichen Bahnhöfen der Südbahn sei jener der Station Laibach wohl der unzweckmäßigste und behindere außerdem die Entwicklung der Stadt und den Verkehr. In Unbetracht dieser geradezu unerträglichen Zustände sei daher das I. I. Eisenbahnministerium dringend zu erüthten, eine günstige Lösung dieser auch für den Verkehr der Staats- und Unterkrainer Bahnen wichtigen Frage mit allem Nachdrucke zu fördern. Den Anforderungen aber könne nur ein Centralbahnhof mit möglichst radialem Lage genügen. Aus diesem Grunde wäre der gegenwärtige Südbahnhof aufzulassen und zwischen der Wienerstraße und dem Staatsbahnhof ein Centralbahnhof für sämtliche in Laibach einmündende Bahnen zu errichten. Die nach Wien und Unterkrain gehörenden Gleise der Südbahn, beziehungsweise der Unterkrainer Bahnen, wären hinter die Artilleriekaserne zu verlegen. Die bezügliche Resolution des Gemeinderathes Paulin wurde der vereinigten Bau- und Polizeisektion zur Vorberatung zugewiesen.

Vor Schluss der Sitzung stellte Gemeinderath zur den Antrag auf Herstellung eines Ueberganges zwischen dem Mathian'schen und dem Fröhlich'schen Hause an der Wienerstraße.

Bürgermeister Hribar bemerkte, dass das Straßenarbeiter die Pflasterung der Wienerstraße bis St. Christoph in Aussicht genommen habe, worüber bereits die Verhandlungen eingesetzt wurden. Aus diesem Grunde wäre von der Herstellung des erwähnten Ueberganges vorläufig abzusehen.

Sobann wurde die Sitzung um 8 Uhr abends ge-

schlossen.

— (Aus dem I. I. Stadtschulrathe.) Über die ordentliche Sitzung des I. I. Stadtschulrathes vom 19. Januar i. J. erhalten wir folgenden Bericht: Der Vorsitzende konstatiert die Beschlussfähigkeit und stellt den Conceptspaktanten M. Barnikl als nunmehrigen Referenten für das städtische Volksschulwesen vor. Der Schriftführer berichtet über die Currentien und ihre Erledigung; der Bericht wird einstimmig zur Kenntnis genommen. Die städtischen Lehrer Leopold Arnić und Josef Čepuder werden decretmäßig als Lehrer an den Schulwerkstätten angestellt; ferner wird beschlossen, die für diesen Unterricht vorgeschlagene Honorierung zu erwirken. Das Gesuch des «Ljubljansko učiteljsko društvo» um Änderung der Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes wird bestätigt und dem Landesschulrathe vorgelegt. Ferner wird

die Bewilligung von Hospitationen im städtischen Schulbezirk und das zur Durchführung solcher Hospitationen Nötige beschlossen. Das Gesuch des Religionslehrers der Schule auf dem Karolinengrunde um Remuneration wird als gesetzlich unbegründet nicht befürwortet; dagegen wird bei dem Landesschulrathe eine Erhöhung des Weggeldes für diese Lehrkraft beantragt. Hinsichtlich des Gesuches des «Ljubljansko učiteljsko društvo» um Erteilung einer Knaben- und einer Mädchenbürgerschule in Laibach wird nach kurzer, die Schullasten berührender Debatte über Vorschlag des I. I. Bezirksschulinspectors Professor Fr. Levec beschlossen, bei dem I. I. Landesschulrathe um die Abänderung der Bestimmungen über die Gründung von Bürgerschulen anzusuchen, und zwar in dem Sinne, dass der Normalschulfond die Auszahlung der Aktivitätsbezüge und des Wohnungsgeldes der Bürgerschullehrerschaft von Laibach übernehme. Für einen Lehrer wird die Erwirkung einer Geldunterstützung und für einen zweiten die Erwirkung einer Erhöhung des Ruhegehaltes und der Gnadengabe einhellig beschlossen. Schließlich wurden Gesuche von drei Schülerinnen um Aufnahme in die städtischen Schulen erledigt.

— (Der Bau des neuen Schulgebäudes in Auersperg) wird, wie wir vernehmen, im heutigen Frühjahr in Angriff genommen werden. —

— (Die Vocalitäten des II. städtischen Kindergartens) befinden sich, mit allem Erforderlichen eingerichtet, in der Kirchengasse Nr. 21 (im Hause des Georg Dolenc), Parterre rechts.

— (Die Gerichtspraxis der Advocaten-söhne.) Laut einer Verordnung des Justizministeriums wurden die Bestimmungen des § 17, lit. 3, der Gerichtspraxis, laut welcher die Advocaten-söhne bei jenen Gerichten, bei denen die Väter die Praxis ausübten, nicht angestellt sein durften, aufgehoben.

— (Bücherpenden für das Militärspital.) Im abgelaufenen Jahre haben die hochwürdigen PP. Franciscaner des Laibacher Conventes, dann die Herren: Pfarrer Stare, Professor Keržič, Beneficiat Plečnik, Conditor Kirbisch und Buchhändler Turk für die Krankenbibliothek des hiesigen Garnisonspitailes eine größere Anzahl deutscher und slowenischer Bücher und Zeitschriften gespendet.

— (Gast- und Schankgewerbe-Ordnung für den Kurort Töplitz.) Während der Dauer der Cursaison, das ist vom 1. Mai bis 1. October jedes Jahres, ist in Töplitz der Ausschank gebrannter geistiger Getränke an Sitz- und Stehgäste an allen Samstagen, von 5 Uhr nachmittags angesangen und sohn noch den ganzen Sonntag über, ferner auch an allen Feiertagen den ganzen Tag hindurch verboten. Während des übrigen Theiles des Jahres gelten auch für Töplitz die allgemeinen Bestimmungen. —

— (Volksmission.) In der Pfarre Billichberg wird in der Zeit vom 3. bis 12. d. M. unter Leitung der PP. Franciscaner Ephraim Turk, Engelbert Polak und Matthäus Bidmar eine heil. Volksmission abgehalten werden.

— (Zur Krankenbewegung im Zwangsarbeitsaurore pro 1899.) Im Hausspital der hiesigen Landes-Zwangarbeitsanstalt verblieben vom vorvergangenen Jahre 1898 vier Kranke in Behandlung. Im Jahre 1899 wurden 186 erkrankte Zwänglinge aufgenommen, von denen 163 geheilt entlassen, 5 in das allgemeine Krankenhaus überstellt und 18 wegen unheilbarer Krankheiten aus der Anstalt entlassen wurden, während 2 starben (1 infolge erlittenen Messerstiches, 1 an Tbcuclose). Ambulant kamen 770 ärztliche Ordinationen vor; hiebei handelte es sich zumeist um leichte Fälle: Aenderung der Diät, Bäder etc. Die hygienischen Verhältnisse der Anstalt werden maßgebenderseits als vorzügliche geschildert, da trotz schwerer Arbeit fast keine acuten Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungsorgane vorkommen und Fälle von acutem Gelenksrheumatismus überhaupt nicht zu verzeichnen sind. —

— (Sanitäres.) Über die jetzigen Gesundheitsverhältnisse im politischen Bezirk Scherneck steht die Mitteilung zu, dass der Typhus, an welchem in Podzemelj, Radence und Tribuče 17 Personen erkrankt waren, nunmehr erloschen ist und 3 Opfer gefordert hat. Dagegen befinden sich in der Ortschaft Winkel noch 2 Typhuskrank. Die Mäsernepidemie in der Gemeinde Weinitz ist in Abnahme begriffen; von den erkrankten 3 Erwachsenen und 116 Kindern sind 4 der letzteren gestorben. Der gesamte Krankenstand beläuft sich noch auf 24 Personen. —

— (Zur Volksbewegung in Kranj.) Im politischen Bezirk Littai (36.851 Einwohner) wurden im vierten Quartale des abgelaufenen Jahres 46 Ehen geschlossen und 306 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 204, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 21, im ersten Jahre 44, bis zu 5 Jahren 71, von 5 bis zu 15 Jahren 9, von 15 bis zu 30 Jahren 16, von 30 bis zu 50 Jahren 16, von 50 bis zu 70 Jahren 37, über 70 Jahre 55. Todesursachen waren: bei 33 angeborene Lebenschwäche, bei 25 Tbcuclose, bei 14 Lungenentzündung, bei 12 Diphtheritis, bei 3 Keuch-

husten, bei 2 Masern, bei 3 Fleothypus, bei 1 Diphtherie, bei 1 Cholera infantum, bei 3 Wundinfectionen, bei 9 Gehirnshlagschlag, bei 2 Krankheiten der Blutgefäße, bei 3 bösartige Neubildungen, bei 86 verschiedene sonstige Krankheiten. Verunglückt sind 6 Personen (2 ertrunken, 3 extrunken, 1 verbrannt). Selbstmord ereignete sich einer (durch Phosphorvergiftung). — An Infectionskrankheiten sind insgesamt 22 Personen, d. i. 10.78 % gestorben. —

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 27. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Soderschitz wurden Johann Palz in Soderschitz zum Gemeindevorsteher, Primus Palz in Brückel, Alexander Dražem in Globelj, Jakob Lavrenčič in Soderschitz, Simon Starc in Obergereuth, Johann Arko in Weinitz, Karl Pirc in Bigmaric, Matijaš Campa in Brückel und Primus Marsič in Jelovec zu Gemeinderäthen gewählt. —

— (Gefährliche Terrainenfunktion.) Am 29. v. M. vormittags bemerkte der Bahnmeister Herr Ludwig Mlakar bei Begehung der Strecke Treffen-Hönigstein der Unterkrainer Bahn beim Kilometer 62 1/2 in der Nähe des St. Anna-Tunnels am Gleise ein beiufig 1/2 m breites und 2 m tiefes Loch. Ein Schweller schwiebte auf einer Seite beinahe frei über der Höhlung, da er nur noch am Ende einen schwachen Halt am Schottermaterial hatte. Da der Mittagszug von Rudolfswert in Bälde zu erwarten stand, so eilte der genannte Beamte schnurstracks nach Hönigstein zurück, und es gelang ihm, einige Minuten vor Ankunft des Personenzuges die Station zu erreichen. Die Stationsleitung und das Zugpersonal wurden verständigt, und der Zug fuhr mit äußerster Vorsicht über die gefährliche Stelle. Das reisende Publicum wurde in gelinden Schrecken versetzt, als der Train sehr langsam zu fahren begann und an der fraglichen Stelle beinahe stehen blieb. Bevor das Zugpersonal die gewünschte Auflösung geben konnte, war man über die Erdenlung hinweg, und so war jede Gefahr geschwunden. Selbstverständlich wurde sodann die Verschüttung der Höhlung sofort in Angriff genommen, so dass vor Passieren des nächsten Zuges der Schaden behoben war. Bei der theilsweise karstartigen Beschaffenheit des Treffner Bodens, wo man auch viele mitunter geräumige Höhlungen antrifft, ist das plötzliche Entstehen des vorstehend beschriebenen Erdloches erkläbar. Da aber dasselbe verhängnisvoll hätte werden können, verdient der Pflichter der genannten Bahnmeisters anerkennend hervorgehoben zu werden. —

— (Geschworenauslösung.) Zu der am 19. Februar beginnenden Schwurgerichtssession in Rudolfswert wurden zu Geschworenen ausgelost: Franz Walant, Wagner und Grundbesitzer in Seisenberg; Josef Bruse, Lederer in St. Barthelma; Johann Rabovzel, Gastwirt in Kot; Josef Zupan, Lederer in Račjevo; Johann Kromar, Müller in Dolenjavas; Martin Brudar, Gastwirt in Vinava; Franz Bajc, Realitätsbesitzer in Muljava; Martin Nemančič, Müller in Želebaj; Anton Kersnič, Realitätsbesitzer in Hervac; Johann Zupančič, Delonom in Jezero; Johann Žavobnič, Grundbesitzer in Grintovc; Alois Novšjan, Gastgeber in Hönigstein; Josef Gliha, Müller in Grožlach; Johann Lušin, Handelsmann in Soderschitz; Johann Nachtigal, Gastwirt in Trebelno; Franz Ferman, Grundbesitzer und Tischler in Scherneck; Johann Globocnik, I. I. Notar in Möttling; Julius Treo, Gutsbesitzer in Kleindorf; Anton Rajmer, Handelsmann in Möttling; Johann Majerle, Realitätsbesitzer in Dürnbach; Anton Muha, Handelsmann in Möttling; Anton Špendal, Gemeindevorsteher, Gastwirt und Realitätsbesitzer in Witschendorf; Josef Kajfež, Delonom in Novakija; Barthelma Radensel, Grundbesitzer in Boštanj; Alois Gatsch, Handelsmann und Realitätsbesitzer in Lendstrah; Dr. Karmitschnig, Notariatscandidat in Gottschee; Franz Pečel, Realitätsbesitzer in Reisnitz; Josef Verce, Delonom in Kotito; Josef Bučar, Realitätsbesitzer in St. Barthelma; Peter Loretič, I. I. Postmeister in Unterdeutschau; Franz Žnidaršič, Grundbesitzer in Ždenslavas; Johann Pfeifer, Realitätsbesitzer in Haselbach; Johann Repož, Handelsmann in Dvor; Franz Fink, Zimmermann in Pöllands; Johann Pirc, Realitätsbesitzer in Podlanc, und Josef Bevnik, Grundbesitzer in Malavaš. — Zu Ergänzungsgeschworenen: Johann Appel, Thonwarenfabrikant in Kandia; Franz Šeidel, Haus- und Realitätsbesitzer, Handelsmann und Müller in Rudolfswert; Franz Možina, Weinbäder und Gastwirt in Rudolfswert; August Knašelc, Hausbesitzer und Beamter in Kandia; Michael Kastelic, Realitätsbesitzer in Groždorff; Adolf Guštin, Hausbesitzer, Handelsmann und Sprengmittelverschleifer in Rudolfswert; Franz Pintar, Fleischhauer, Realitätsbesitzer und Gastwirt in Kandia; Josef Buri, Gemeindevorsteher, Hotelier und Realitätsbesitzer in Kandia, und Alfonz Oblač, Handelsmann, Gottocollectant, Hausbesitzer und Bezirkssanktencasse-Sekretär in Rudolfswert. —

— (Selbstmord.) Am 28. v. M. morgens wurde, wie man uns aus Kranj berichtet, der Besitzer Ignaz Lončar aus Breg, Gemeinde Heil. Kreuz, bei seiner Stellung erkennt aufgefunden. Den gepflogenen Erhebungen zufolge liegt Selbstmord vor. Die Ursache desselben ist in misslichen finanziellen Verhältnissen zu suchen. —

— (Der I. Hausbesitzerverein in Laibach) hielt gestern abends im Sommersalon des Hotels zur «Stadt Wien» seine gut besuchte Generalversammlung ab, welche von dem Vereinsobmann Herrn Dr. B. Gregorik mit einer Begrüßung der erschienenen Mitglieder eröffnet wurde. Dem Vereine gehören 290 Mitglieder mit 362 Häusern an. Die Lage des Besitzes in Laibach müsse als eine sehr drückende bezeichnet werden, da auf den Häusern Laibachs etwa 11,000.000 fl. Schulden intabuliert seien und ein Haus, die Erhaltungskosten etc. abgerechnet, durchschnittlich nur $2\frac{1}{4}\%$ trage. Wenn im Jahre 1901 der Staat die Rückzahlung der unverzinslichen Darlehen verlangen wird, so werde eine umfassende Action des Vereines entwickelt werden müssen, um von der Regierung diesbezüglich Erleichterungen zu erwirken. — Der Ausschuss hat sieben Sitzungen abgehalten, in welchen verschiedene Fragen erörtert und Eingaben an den Stadtmagistrat und den Landesausschuss beschlossen wurden. — Herr Dr. Gregorik berichtete ferner über den Rechnungsabschluss pro 1899. Die Einnahmen betrugen an Einschreib- und Mitgliedergebühren 753 fl. 50 kr., die Ausgaben 991 fl. 13 kr.; es ergibt sich demnach ein Abgang von 237 fl. 63 kr., welcher durch diverse Neuanschaffungen (Einrichtung des Vereinslokales, Bücher etc.) gerechtfertigt erscheint. — Nach Genehmigung des Rechnungsabschlusses wurden zu Rechnungsrevisoren die Herren Hudovernigg, Knez und Trček, ferner zu Ausschussmitgliedern die Herren Petrič und Dr. Tavčar wieder und an Stelle des Herrn Jeglič, der eine Wiederwahl nicht anzunehmen erklärt hatte, Herr Döberlet neu gewählt. — Die Einhebung des Mitgliederbeitrages für das Jahr 1900 wird unter Berücksichtigung des Zusag antrages des Herrn Obersten v. Seemann, dass leerstehende Wohnungen hiebei in Abzug zu bringen sind, nach dem bisherigen Modus erfolgen. Zu Punkt 6 der Tagesordnung «Eventuelle Anträge der Mitglieder» erklärt der Obmann auf eine Anfrage des Herrn Kirbisch, dass eine Hausordnung bereits ausgearbeitet ist und von den Hausbesitzern den einzelnen Parteien zur Unterschrift überreicht werden wird. Zwei andere Anträge, und zwar der Antrag des Herrn Trček, betreffend die öffentliche Bekanntmachung leerstehender Wohnungen, ferner der Antrag des Herrn Achtshin, betreffend die Taxe für die Wassermeister, wurden dem Vereinsausschuss zur weiteren Beratung zugewiesen. Die Anfrage des Herrn Ludwig über die Fassung der Binsbüchel beantwortete der Vorsitzende dahin, dass dieselben sammt der Hausordnung den Hausbesitzern zur Übermittlung gelangen werden. — Nachdem Herr Drelse dem Vereinsobmann, Herrn Dr. Gregorik, für sein erspriehliches Wirken den Dank der Generalversammlung ausgesprochen hatte, wurde dieselbe geschlossen.

— (Von der Erdbebenwarte an der I. I. Staats-Oberrealschule in Laibach) Am 31. Jänner gegen 20 Uhr 30 Minuten erfolgten seismische Aufzeichnungen an allen Instrumenten der Warte mit acht Gruppen von Bewegungen in der Dauer von 6 Minuten. Nach einem Zeitausschnitt von 3 Minuten trat die letzte Phase der Bewegung auf mit einem Hauptauschlag von 4 mm, die nach 2 Minuten vollkommen erlosch. Vorherrschende Richtung SO—NW; Distanz des Herdes über 1000 km. — Die üblichen Veröffentlichungen von seismischen Beobachtungen an der Tonhalle in Laibach müssen bis auf weiteres eingestellt werden, da diesertage die hiezu bestimmte Tafel von unberufenen Händen entwendet wurde. B.

— (Zur Straßenbeleuchtung.) Wie man uns mitteilt, erscheinen bereits einige Abende hindurch die Dalmatin- und Metelkogasse sowie die Millošičstraße in vollständiges Dunkel gehüllt. Nicht eine einzige Lampe wird da angezündet. Sofortige Abhilfe wäre da wohl dringend geboten.

— (Das Steiner Salonorchester) veranstaltete am 28. v. M. im Cursaale des Bades Stein unter gefälliger Mitwirkung des Gesangvereines «Vira» in Stein zu Gunsten des Kranken-Unterstützungsfonds des hiesigen Kronprinz Erzherzog Rudolf Militär-Veteranenvereines ein von großem Erfolge begleitetes Concert. Der festbegründete Ruf des Orchesters, welches auf der vollen Höhe dessen steht, was man von einem solchen verlangen kann, versammelte abermals ein sehr zahlreiches Publicum, welches mit gespannter Aufmerksamkeit den einzelnen, mit Schwung vorgetragenen Concertnummern folgte. Namentlich die brillante Aufführung der Ouverture zu Bellinis Oper «Norma», der nuancenreiche Vortrag von Gounods «Meditation zum ersten Präludium Bachs», ein mit Wärme vorgetragenes Potpourri von kärntnischen Volksmelodien, Mascagnis zartes Intermezzo aus der Oper «Cavalleria rusticana» und der schneidige Galopp «St. Petersburger Schlittensfahrt» von P. Eilenberg rissen die Zuhörerschaft zu stürmischen Beifallsen hin, so dass die Musiker zu Wiederholungen und Zugaben gezwungen waren. Der letztnannte Galopp musste sogar zweimal zur Wiederholung gebracht werden. Der nach geraumer Zeit wieder in die Offenheit getretene Männerchor des Gesangvereines «Vira» trug durch die tief empfundene, mit prächtigen Stimmen ausführten, musterhaften Vorträge der Chöre Aljaš' «Triglav» und Hudoverniks «Naša zvezda» wesentlich zum Gelingen des Concertabends bei. Auch die Gesangsvorträge wurden infolge des warmen,

wohlverdienten Applauses wiederholt und durch Zugaben vermehrt. Nach Schluss des offiziellen Concertprogrammes trat natürlich der Fasching in seine vollen Rechte. In gemütlicher, ungezwungener Unterhaltung und bei lebhaftem Tanze blieb die Gesellschaft zum großen Theile noch bis in die frühe Morgenstunde beisammen. Das Salonorchester kann wiederum mit berechtigtem Stolze diese Veranstaltung in seiner erfolgreichen Chronik verzeichnen. K.

— (Benedig in Laibach.) Der Gesangverein «Slavec» veranstaltet Sonntag, den 18. Februar, unter diesem Titel im «Sokol»-Saale des «Narodni Dom» seine alljährliche Maskerade. Nach den Vorbereitungen des vermehrten Ausschusses zu schließen, dürfte dieselbe ebenso gelungen wie in den früheren Jahren ausfallen. Der Saal wird das Aussehen von Benedig mit dessen Palästen, Kanälen, Brücken etc. haben. Die Aufführung der betreffenden Arbeiten hat das Vereinsmitglied Herr K. Kramarski übernommen. Die Einladungen zur Maskerade werden im Laufe der nächsten Woche versendet werden.

— (Zur Beilegung des Arbeiterausstandes in Sagor und Tržaški L.) Wie uns mitgetheilt wird, hat der Verwaltungsrath der Tržaški Kohlenwerke in Wien die Forderungen der Arbeiterschaft genehmigt und ebenso der verlangten fünfprozentigen Lohnerhöhung zugestimmt. Dadurch erscheint der dem Ausbrüche nahe Arbeiterausstand vollständig beigelegt. — ik.

— (Stellung in Littai.) In Abänderung des Reiseprogrammes für die heurige Hauptstellung wurden für den Stellungsbezirk Littai, und zwar für den Gerichtsbezirk Littai mit dem Stellungsorte Littai der 27. und 28. April und für den Gerichtsbezirk Sittich mit dem Stellungsorte Weichselburg der 30. April und der 1. Mai in Aussicht genommen. — ik.

— (Reisebewilligungen für Amerika und Deutschland.) Im Monate Jänner haben aus dem Verwaltungsbereiche Littai 46 Personen die Reise nach Amerika angetreten, beziehungsweise wurden soviel Personen die bei der I. I. Bezirkshauptmannschaft in Littai erbetenen Reisebewilligungen für Amerika ausgestellt. Eine gleiche Anzahl von Reisewerbern hat im Monate Jänner die angehobene Reisebewilligung für die deutschen Staaten erhalten. — ik.

Musica sacra

in der Domkirche.

Freitag, den 2. Februar (Maria Reinigung) Pontificalamt um 10 Uhr: Neunte Instrumentalmesse von Moriz Brošig, Graduale von A. Foerster, Offertorium von Dr. Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Am 2. Februar um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem sanctae Caeciliae in B-dur von J. B. Benz, Graduale Suscepimus von Anton Foerster, Offertorium Diffusa est von Moriz Brošig.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Der gute Ruf, der Herrn Devrient vorangegang und den alle bestätigten, die Gelegenheit hatten, sich an den liebenswürdigen und charakteristischen Leistungen des Künstlers zu erfreuen, hat nicht übertrieben, denn Herr Devrient hat mit der Darstellung des Reis-Reislingen über allen Zweifel erhardtet, dass er zu den besten Gästen gehört, welche uns im vergangenen Jahrzehnt besucht haben. Reis-Reislingen, diese fassam bekannte Lustspielfigur aus der Moser'schen guten Stube, wurde in den letzten Jahren von verschiedenen Gästen, von keinem jedoch gewinnender gegeben. Die Charakterisierung Devrients des ins Caricierte übertriebenen preußischen Lieutenants mit der schnarrenden Kasernensprache zeigt, wie stark in ihm neben dem Komischen das eigentlich Schauspielerische ist, wie sehr der Schauspieler den Komiker zu meistern versteht. Er geht der komischen Wirkung nicht aus dem Wege, aber er sucht sie nicht ihrer selbst auf, er lässt sich gleichsam von der Situation in dieselbe hineinragen. Sein Humor weiss auch die banalste Situation so zu putzen, dass sie wie ganz echter Komödien-Edelstein glänzt. Herr Devrient ist in allem, was er thut, von grösster Natürlichkeit. Maske, Ton, Erscheinung, Gesten schaffen in seinem Lieutenant eine Illusion, die ohne theatralischem Beigeschmac ist. Er belebt denselben von innen, so dass man nicht die Caricatur, sondern einen Brachtmenschen vor sich hat, ebenso einfach und natürlich, wie überaus drollig. Herr Devrient wurde warm empfangen und durch wiederholten kräftigen Beifall geehrt. — Die Vorstellung war — wie dies gewohnheitsmäßig ja bei Gastspielen geschieht — überhästet. Das bewiesen die vielen verspäteten Auftritte und manche Gedächtnisslücken einzelner Darsteller. Mit seinem Humor, Temperament und warmer Natürlichkeit spielte Fr. Kleiber die Ilia, die komische Kraft Herrn v. Ferraris als schüchterner Apotheker mit der wehleidigen Redeweise übte ihre gewohnte heitere Wirkung. Die Herren Rollé, Hubl gaben die conventionellen Liebhaberrollen mit gutem Schliff, Herr Leichter trug als polnischer Offiziersdienstler die Farben dick auf, Fräulein

Petrovits war ein gewinnender immergrüner Bodisch des deutschen Schwankes, die Herren Werner, Geher und Böcher entsprachen in ihren minder bedeutenden Rollen. — Das Haus war zwar nicht verkauft, jedoch gut besucht. — Die gestrige Vorstellung begann ausnahmsweise erst um acht Uhr abends. Der spätere Beginn war jedoch so unauffällig, und zwar auf dem Theaterzettel angegeben worden, dass sich ein großer Theil des Publicums bereits um halb acht Uhr vor dem Theater einsand. Die mangelhafte Rücksichtnahme wurde vielseitig mit gerechtem Unwillen aufgenommen.

— (Dritter Kammermusikabend.) Die Herren Hans Gerstner (I. Bioline), Adalbert Grinek (Violoncell) und Josef Höhrer (Pianoforte) veranstalteten unter Mitwirkung der Frau Steffi Hiltemar, Concertsängerin aus Graz, und der Herren Dr. Rudolf Sajovic (II. Bioline) und Heinrich Bettach (Viola) Sonntag den 4. Februar um 8 Uhr abends einen Kammermusikabend mit folgender Vortragordnung: 1.) Robert Volkmann: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell; op. 37, F-moll. (Allegro Adagio, Allegro energico — Andantino und Allegro molto.) Erste Aufführung in Laibach. 2. a) F. Schubert: «Trockene Blumen», b) F. Schubert: «Geheim», c) R. Schumann: «An den Sonnenschein», d) E. Humperdinck: «3 Sträusse», Frau Steffi Hiltemar. 3. a) J. Haydn: «Largo assai» (E-dur), b) Luigi Cherubini: «Scherzo» (Allegro moderato — G-moll für Streichquartett. 4. a) U. Rubinstein: «Es blintzt der Thau», b) W. Kienzl: «Vorbei», c) J. Gauß: «Bache», Frau Steffi Hiltemar. 5.) Robert Schumann: Quintett für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell; op. 44, Es-dur. (Allegro brillante, Largo modo d'una Marcia, Scherzo — Molto vivace Allegro ma non troppo.) — Der Wortschatz der Gäste ist am Concertabende an der Kasse für 20 h zu haben.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

London, 31. Jänner. Reuters Bureau aus Spearman's camp vom 27. d. M.: Als die englische Infanterie am 24. in der theuer erlungenen Stellung in Thabamazama eingetroffen wurde, wurde sie vom Feinde von drei Punkten aus in einem schrecklichen Granatenfeuer überschüttet. Die Stellung war ein wahrer Feugelgang, und daher wurde der Befehl zum Rückzuge gegeben, der während der Nacht ausgeführt wurde. Die englischen Verluste waren schwer. Die Krankenträger waren den ganzen Tag thätig, um die Verwundeten von der Spitze des Hügels fortzuschaffen. Der Feind besetzte mit kleinen Abtheilungen die geräumten Höhen. Man sah, wie die feindlichen Soldaten den englischen Todten und Wasserflaschen abnahmen. — Vom 28. morgens aus Spearman's camp gemeldet: Gerade als die Soldaten des Generals Warren glücklich den Rückzug nach dem südlichen Ufer des Tugela anführten, eröffnete ein Geschütz der Buren das Feuer auf die englischen Pontons, ohne jedoch Schaden zu zufügen.

London, 31. Jänner. Reuters Office aus Kimberley vom 26. Jänner: Alle britischen Unterthanen von Barkly-West wurden von den Buren am Kriegsdienst herangezogen. Es wurde ihnen befiehlt, morgen vor dem Truppencommandanten in voller Feldausrüstung zu erscheinen. Sollten sie nicht folgen leisten, werden sie zu 37 Pfund 10 Sh. oder zu dreimonatlichem Gefängnis verurtheilt. Von diesem Maßregel sind ungefähr 300 Engländer betroffen.

London, 31. Jänner. Die «Daily Chronicle» erfährt: Das Ministerium habe in der am Samstagabend gefundene Sitzung die Mobilisierung der Flotte erörtert. Es sei jedoch nichts weiter beschlossen worden als dass die achte Division nicht nach Südafrika gehen soll, solange nicht weitere Sicherheit für britischen Küsten durch maritime Vorlehrungen erreicht sei.

London, 31. Jänner. Wie «Daily Mail» aus Capstadt vom 30. Jänner meldet, hat General Buller den Truppen Warrens folgende Befehle der Königin vorgelesen: Ich muss den Truppen besonders den von Ihnen bezeichneten Regimenter meine Bewunderung aussprechen für die Gallanerie während der letzten schweren Woche und für die Ausdauer bei dem beschwerlichen Marsch. General Buller habe bei diesem Anlass eine Ansprache an die Truppen gehalten, in welcher er sagte, dass sie sich von ihrer Stellung zurückziehen sollten, weil sie sich von ihrer Stellung zurückschrecken könnten, nicht glauben, dass alle ihre Mühe wertlos gewesen sei. Er sei der Ansicht, dass sie den Schluss zum Wege nach Ladysmith gewonnen haben, wo wie er glaube, nach einer Woche sein würden.

Madrid, 31. Jänner. General Correa ist gestorben. In Spanien herrscht Sturm, in Alcastilien Schneefall. In Madrid sind 5000 Personen an Influenza erkrankt.

Course an der Wiener Börse vom 31. Jänner 1900.

Nach dem offiziellen Courseblatte.

Allgemeine Staatschuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Einheit. Rente in Roten Mai-November p. G. 4 2/3%.	99.60	99.80	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.		Boden, allg. öst. in 50 J. verl. 4%.	96.10	97.10	Actien.		Bänderbank, Deft. 200 fl.	118.20	118.45
in Rot. Febr.-Aug. pr. G. 4 2/3%.	99.60	99.80	Eisabethbahn 600 u. 3000 M.		R.-öster. Landes-Hop. Anst. 4%.	98.20	99.20	Transport-Unternehmungen.		Deft.-ungar. Bank, 600 fl.	131.60	132.40
„ Silb. Jän.-Juli pr. G. 4 2/3%.	99.55	99.75	4% ab 10%.	95.—	Dest. ung. Bank 40 1/2-jähr. verl.	99.25	100.25			Unionbank 200 fl.	155.50	156.—
1854er Staatslofe 250 fl. 3 2/3%.	99.55	99.75	Eisabethbahn, 400 u. 2000 M.		dto. dto. 50jäh. verl. 4%.	99.25	100.25			Berlehsbank, Allg., 140 fl.	121.—	123.—
1860er „ 500 fl. 4%.	—	—	Franz-Josef-B., Em. 1884, (biv.	99.80	100.50	Sparcasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%.	99.15	100.15				
1860er „ 100 fl. 5%.	—	—	St. Silb., 4%.	98.—	98.80							
1864er „ 100 fl. 5%.	200.50	201.50	Galitz.-Karl.-Ludwig.-Bahn,		4%.							
dto. „ 50 fl. 5%.	200.—	201.—	(biv. St.) Silb., 4%.	98.—	98.70							
Dom.-Baudbr. à 120 fl. 5%.	103.30	104.—	Borarberger Bahn, Em. 1884,		97.90	98.50						
Staatschuld der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder.			(biv. St.) Silb., 4%.									
Desterr. Goldrente, stfr., 100 fl., per Tasse 4%.	98.90	99.05										
dto. Rente in Kronenwähr., stfr., per Tasse 4%.	98.65	98.85	4% ung. Goldrente per Tasse.	98.90	99.05							
dto. dto. per Ultimo 4%.	98.65	98.85	4% dto. Rente in Kronenwähr.,	98.90	99.05							
Desterr. Investitions-Rente, stfr., per Tasse 5 1/2%.	87.45	87.65	steuerfrei, per Tasse.	94.70	94.90							
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.			4% dto. dto. per Ultimo.	94.70	94.90							
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 24.000 Kronen 4%.	—	—	11.ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.	100.70	101.30							
Franz-Josef-Bahn in Silber (biv. St.) 5 1/2%.	123.75	124.25	100 fl. 100 fl.	99.70	100.30							
Rudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) 4%.	97.70	98.50	140.50 141.50	93.80	94.40							
Borarbergbahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 fl. 4%.	98.25	98.75	4% ungar. Grumbenti.-Öblig.	94.50	95.50							
Zu Staatschuldverschreibungen abgestempelte Eisenb.-Actien.			4% kroat. und slavon. dedito	—	—							
Elisabethbahn 200 fl. G.M. 5 1/4% von 200 fl.	118.50	119.—	5% Donau.-Reg.-Anteile 1878	107.50	108.50							
dto. Bün.-Bud. 200 fl. d. W. S.	113.—	115.—	Anteile der Stadt Görz	—	—							
dto. Salzg.-Tir. 200 fl. d. W. S.	109.80	110.40	Anteile d. Stadt Wien	103.80	104.80							
Gal.-Karl.-Ludw.-B. 200 fl. G.M.	100.60	101.30	dto. (Silber ob. Gold)	103.75	—							
5% von 200 fl.			dto. (1894)	96.80	97.—							
			dto. (1898)	97.80	98.30							
			Borjebau-Anteilen, verl. 5%.	100.—	100.50							
			4% krainer Landes-Anteilen	—	98.35							

Ein- und Verkauf von Kunden, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten.

Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluß der Partei
Verzierung von Bar-Eislagen im Casino-Corso- und auf Eis-Schei.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 26.

Donnerstag den 1. Februar 1900.

(294) 3—2

B. 1061.

Kundmachung.

Das Jahresertragnis pro 1899 per 1000 K. der Josef Duller'schen Mädchenaussteuer-Stiftung ist zu vergeben.

Anspruch auf diese Stiftung haben die ehelichen Nachkommen weiblichen Geschlechtes der Geschwister des am 5. August 1863 in Groß-Lerchendorf bei Rudolfswert verstorbenen Stifters, welche sich im Jahre 1899 verehelicht haben, insoferne sie gut gesittet und des Lesens der Landessprache kundig sind.

Bewerberinnen um diese Stiftung haben die mit dem legalen Stammbaume, dem Sittenzeugnisse und dem Nachweise der Lesekundigkeit, dann mit dem Trauungsschein belegten Gesuche

bis zum 10. Februar 1900 bei dieser Landesregierung zu überreichen.

K. I. Landesregierung für Krain.

Laibach am 20. Jänner 1900.

Št. 1061.

Razglas.

Letni donesek za leto 1899 v znesku 1000 krun Jožef Dullerjeve ustanove za dekliško balo je oddati.

Pravico do te ustanove imajo zakonske potomke bratov in sestr in 5. avgusta 1863. I. na Velikem Škrjancem pri Rudolfovem umrelega ustanovnika, ki so se leta 1899. omožile, v kolikor so lepe nравnosti in zmožne branja v deželnem jeziku.

Prosvitke za to ustanovo morajo svoje prošnje, opremljene z zakonitom rodopisom, z izpricevalom nравnosti in z dokazilom, da znajo brati, kakor tudi s poročnim listom, vložiti

do 10. februarja 1900. I.

pri podpisani deželni vlad.

C. kr. deželna vlad za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 20. januarja 1900.

(368) 3—2

Präf. 170/00

4a/99.

Concurs-Ausschreibung.

Beim I. I. Bezirksgerichte in Sittich ist eine Kanzlistenstelle mit den systemmäßigen Belegen der XI. Rangclasse in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese, eventuell um eine bei einem anderen Gerichte des Oberlandesgerichts-Sprengels Graz frei werdende Kanzleiofficial- oder Kanzlistenstelle haben ihre vorjüristischmäßigen instruierten Gesuche unter Nachweisung der Grundbuchsührer- und der ersten Kanzleiprüfung sowie der Kenntnis der slovenischen Sprache in Wort und Schrift im vorgeschriebenen Dienstwege beim I. I. Kreisgerichts-Präsidium in Rudolfswert

bis zum 15. März 1900

einzubringen.

Rudolfswert am 26. Jänner 1900.

(328) 3—3

Razglas.

Na c. kr. šoli za babice v Ljubljani se začne

1. marca 1900

učni tečaj za babice s slovenskim učnim jezikom. V ta učni tečaj se sprejmo ženske, ki se niso prestopile 40. leta svoje starosti in katere, ako so še neomožene, so doponile že 24. leto, ter so učnega jezika v besedi in pisavi zmožne. Pouk je brezplačen.

Prosivke za sprejem se morejo do 28. februarja t. l. osebno zglasiti pri ravnotejstvu tukajšnje c. kr. šole za babice ter prinesiti s seboj krstni ali rojstni list, event. poročni list ali, če so vdove, smrtni list svojega moža, dalje oblastveno potrjeno nравstveno izpricevalo, potem od uradnega zdravnika pristojnega političnega oblastva izdano izpricevalo, da so zdrave in telesno in dušno za uk sposobne, potem izpricevalo, da imajo cepljene koze ali da so iznova cepljene, ter tudi šolska izpricevala, če jih imajo kaj.

Za ta učni tečaj je razpisanih tudi sedem ustanov učnega zaklada po 52 gld. 50 kr. s pravilnim povračilom za pot sem in nazaj.

One ženske, ki hočejo prosiči za eno teh ustanov, morajo svoje prošnje, opremljene s poprej navedenimi listinami in z zakonitim ubožnim listom,

do 8. februarja t. l.

vložiti pri dotičnem c. kr. okraju glavarstvu, oziroma pri mestnem magistratu v Ljubljani.

Od c. kr. deželne vlade za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 24. januarja 1900.

(397) 3—1

Razglas.

Št. 1532.

Revaccinationszeugnisses und allfälliger Schulzeugnisse bis zum 28. Februar 1. J. persönlich bei der Direction der hiesigen I. I. Hebammen-Lehranstalt zu melden.

Für diesen Lehrkurs kommen auch sieben Studienfonds-Stipendien von je 52 fl. 50 kr. mit der normalmäßigen Vergütung für die Höher- und Rücksie zu verleihen.

Jene Frauenpersonen, welche sich um eines dieser Stipendien bewerben wollen, haben ihre mit den vorangeführten Documenten und mit einem legalen Armutzeugnisse belegten Gesuche

bis zum 8. Februar 1. J.

bei der betreffenden I. I. Bezirkshauptmannschaft, beziehungsweise beim Stadtmaistrat in Laibach, zu überreichen.

Bon der I. I. Landesregierung für Krain.

Laibach am 24. Jänner 1900.

Bewerber um diese, eventuell um eine bei einem anderen Gerichte des Oberlandesgerichts-Sprengels Graz frei werdende Kanzleiofficial- oder Kanzlistenstelle, haben ihre vorschriftsmäßigen instruierten Gesuche unter Nachweisung der Grundbuchsührer- und der ersten Kanzleiprüfung sowie der Kenntnis der slovenischen Sprache in Wort und Schrift im vorgeschriebenen Dienstwege beim I. I. Kreisgerichts-Präsidium in Rudolfswert

bis zum 15. März 1900

einzubringen.

Rudolfswert am 30. Jänner 1900.

(398) 3—1

Präf. 185

4 a/00.

Concurs-Ausschreibung.

Beim I. I. Bezirksgerichte in Reisenitz ist eine Kanzlistenstelle mit den systemmäßigen Belegen der XI. Rangclasse in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese, eventuell um eine bei einem anderen Gerichte des Oberlandesgerichts-Sprengels Graz frei werdende Kanzleiofficial- oder Kanzlistenstelle haben ihre vorschriftsmäßigen instruierten Gesuche unter Nachweisung der Grundbuchsührer- und der ersten Kanzleiprüfung sowie der Kenntnis der slovenischen Sprache in Wort und Schrift im vorgeschriebenen Dienstwege beim I. I. Kreisgerichts-Präsidium in Rudolfswert

bis zum 15. März 1900

einzubringen.

Rudolfswert am 30. Jänner 1900.

(410)

Praes. 275/00

12/99.

Concurs-Ausschreibung.

Beim I. I. Bezirksgerichte Senojetz ist eine Kanzleidienststelle mit dem Gehalte jährlicher 800 K. und 20% Aktivitätszulage sowie mit dem Anspruch auf Dienstkleidung nach den bestehenden Vorschriften erledigt.

Bewerber um dieselbe, eventuell um eine durch deren Belegung bei einem anderen Bezirksgerichte frei werdende Stelle, haben ihre Gesuche

bis zum 10. März 1900

einzubringen.

Beim I. I. Bezirksgerichts-Präsidium Laibach im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen und in denselben außer sonstigen Erfordernissen für eine Kanzleidienststelle auch die Kenntnis der slovenischen Sprache nachzuweisen.

Laibach am 30. Jänner 1900.